

Gießen und Alsfeld.<sup>1)</sup> Von den reifigen Edel-leuten aber, die aus Hessen an der heldenmüthigen Vertheidigung Antheil nahmen, sind uns folgende Namen überliefert: Konrad von Wallenstein, Neidhart von Buchenau, Henne und Adolf von Biedenfeld, Appel von Grützen, Johann Hugt, Ludwig Diede zum Fürstenstein, Giso Hund, Konrad und Heinz von Eschwege Gebrüder, Kurt Nodung, Thimo und Philipp von Wildungen Gebrüder, Henne von Schönstadt, Henne Winold, Hermann von Romrod, Ebert Hake, Valentin von Dermbach, Hartrad von Anhausen, Hermann von Hundelshausen, Thilo von Falkenberg, Heinrich und Heidenreich von Urff, Dietrich von Elben, Claus Trott zu Solz, Georg von Grifte, Dietrich und Friedrich Scheuernschloß, Johann Bleiber, Gottfried Strebekaz, Eberhard von Gudenburg, Kaspar Wolf von Gudenburg, Asmus Döring, Eckhard von Hohenfels, Godert von Treisbach, Friedrich von Boineburg, Heimbrad und Hans von Boineburg, Albert von Gilsa, Johann von Kolshausen, Adolf Hofherr, Hans von Boineburg, Johann von Derjch, Lips von Dermbach, Herting von Eschwege, Hans von Lüder, Henden und Hermann Meisenbug, Huntram von Hagfeld, Jost von Baumbach, der Marxschall Johann Schenk zu Schweinsberg, Johann d. ä., Volprecht und Johann Schenk zu Schweinsberg, Wilhelm von Vibra, Werner von Elben, Kraft Milchling, Balthasar Diede zum Fürstenstein, Stamm von Hornsberg, Burghart von Boineburg, Kurt von Viermünden, Ebert von Bischofrode, Jost von Hundelshausen, Dietrich Suhm, Philipp Rau von Holzhausen, Philipp von Breitenbach, Johann von Weitershausen, Asmus von Lauberbach, Johann Krenzel und Christoph von Buttlar.<sup>2)</sup>

Kurz vor der Ankunft des Burgunders gelangte Hermann mit seiner trefflichen Mannschaft in die Stadt, wo er seine Wohnung am Markte, in einem Hause, „Kempgen“ genannt, nahm. Alle, die Fremden wie die Bürger von Neuß, besetzte ein unerschrockener Muth, und sie gelobten dem Landgrafen feierlich, bei einander auszuharren, ein Gelübde, das sie durch das heilige Abendmahl besiegelten. Dann wurde noch schnell die letzte Hand an die Vertheidigungswerke der Stadt gelegt.

Um uns ein Bild von der Lage der Stadt Neuß zu machen, sei kurz folgendes erwähnt. Dieselbe liegt auf dem linken Ufer des Rheines, etwa 3 Kilometer von ihm entfernt; zur Zeit der Belagerung wurde sie von einem

Nebenarme des Stromes berührt, der hier in sich bezw. mit dem Hauptstrom zwei Inseln bildete, eine kleine innere, d. h. näher der Stadt zu gelegene, und eine äußere größere Insel. Beide waren unter einander nur durch einen seichten und schmalen Wassergang getrennt. Die Stadt zog sich damals wie noch heute auf einer Anhöhe von Südosten nach Nordwesten bei geringerer Breite lang hin. Auf ihrer Ostseite wurde sie damals von der Erst, einem kleinen Flusse bespült, der hier in den erwähnten Arm des Rheines einmündete und diesem soviel Wasser zuführte, daß nunmehr auch große Schiffe vom Rheine herauf nach der Stadt gelangen konnten. Erst und Rheinkanal zusammen bildeten hier eine natürliche Schutzwehr der Stadt, die außerdem folgendermaßen besetzt war. Auf der schmalen Nordseite und auf der Hälfte der langen Westseite war sie von einer doppelten Mauer umgeben, welche nicht nur mit Thürmen besetzt, sondern auch von außen bis oben hin mit Erde beschüttet war. Die südliche Hälfte der Westseite und die ganze Südseite hatten nur eine einfache Mauer, außerhalb derselben aber noch einen hohen Erdwall zwischen zwei Gräben. Die Thore, welche aus der Stadt ins Freie führten, waren folgende: Das Oberthor im Südosten; das Zollthor und das Hammthor im Westen; das Niederthor dem Oberen entgegengesetzt, auf der Nordseite der Stadt; endlich das Rheinthor nach dem Strome zu im Osten.<sup>1)</sup> Zu erwähnen ist endlich noch ein außerhalb der Stadt vor dem Oberthore im Süden gelegenes Mönchskloster, dessen Insassen bei der drohenden Kriegsgefahr theilweise ihr friedliches Heim verlassen und sich hierhin und dorthin zerstreuten. Ein Theil der Mönche begab sich mit den Kleinodien und Vorräthen des Klosters in die Stadt Neuß in Sicherheit, unter ihnen der Verfasser des *Magnum Chronicon Belgicum*, der uns als Augenzeuge das beste Bild der Belagerung hinterlassen hat. Mit Schmerz sah er, wie das Kloster demolirt wurde, um Bretter und Balken für die Verschanzungen zu gewinnen, wie man das Blei von den Dächern abhob und Kugeln daraus goß; namentlich aber, wie die herrlichen Bäume um das Kloster niederjankten unter den Streichen der Aeste, und wie dann aus ihnen Bollwerke zur Sicherung der einzelnen Thore errichtet wurden. Gern hätten die Bürger und Söldner die alte Abtei ganz dem Erdboden gleich gemacht, und sie hatten schon an einige Höfe und Arbeitshäuser Feuer gelegt, als es den Mönchen noch glückte, dasselbe wiederum zu löschen.

<sup>1)</sup> Ennen, III, 519, nach einem Verzeichnisse der Söldner im Kölner Stadearchiv.

<sup>2)</sup> Zeitschr. f. Hess. Gesch. a. a. D. S. 18 f. u. S. 59.

<sup>1)</sup> Nach dem *Magn. Chr. Belg.* a. a. D. S. 416.